

Landesregierung Schleswig-Holstein  
Der Landesminister für Kultus

Juni 1951

Lehrplanrichtlinien für die höheren Schulen  
des Landes Schleswig-Holstein.

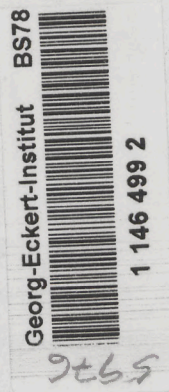
G e s c h i c h t e .

Georg-Eckert-Institut  
für internationale Geschichtsforschung

Braunschweig

- Bibliothek -

SB 5976



SH  
(1951)

Landesregierung Schleswig-Holstein  
Der Landesminister für Kultus

Juni 1951

Lehrplanrichtlinien für die höheren Schulen  
des Landes Schleswig-Holstein.

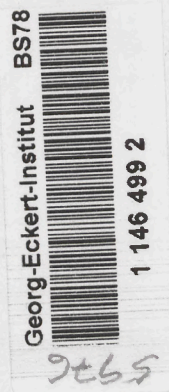
G e s c h i c h t e .

Georg-Eckert-Institut  
für internationale Rechtswissenschaftsforschung

Braunschweig

- Bibliothek -

SB 5976





## Einführung in den Lehrplan für G e s c h i c h t e

### 1. Die Lage und das Ziel des Geschichts- unterrichts.

Die Erschütterung unseres Volkes führt zu einer neuen Befragung unserer Vergangenheit. Sie stellt den Lehrer vor die Aufgabe, Urteile über entscheidende geschichtliche Fragen selbst zu fällen. Er wird diese Verantwortung auf sich nehmen aus der Erwägung heraus, daß unsere Schule junge Menschen heranbildet, die nach ihrer geistigen und charakterlichen Veranlagung denkend, führend und klärend an der Gestaltung unseres deutschen sozialen Lebens und politischen Schicksals mitarbeiten müssen. Es ist aber selbstverständlich, daß der Lehrer seinen Schülern den eigenen Standpunkt nicht aufzwingt, sondern sie zu eigenem Sehen, Verstehen und Entscheiden leitet.

Die Geschichte vermittelt Sachkenntnis, auf der das geistige und politische Handeln beruhen muß, wenn es fruchtbar werden soll. Nur so kann die Jugend zur Frage nach einer Sinndeutung der Geschichte und ihrem eigenen geschichtlichen Auftrag geführt werden. Wir gehen aus unserer Gegenwart klärend und vertiefend den Weg zurück in die Vergangenheit. Hier finden wir die Voraussetzungen und Bedingungen unserer geschichtlichen Situation und ermessen so die Tragweite geschichtlicher Entscheidungen und Fehlentscheidungen.

Im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts steht der Mensch als Träger und Gestalter geschichtlicher Wirklichkeit, als

Schöpfer

I. Die Lage und das Ziel  
des Geschichts-  
unterrichts.

Die Geschichtswissenschaft unserer Volksschule  
zu einer neuen Stellung unserer Volksschule  
gehört. Sie stellt den Lehrer vor die  
Aufgabe, die Schüler über die geschichtliche  
Entwicklung zu führen, so daß sie sich nicht  
nur der Erziehung bewußt, sondern auch  
die jungen Menschen heranzubilden, die nach  
ihren Fähigkeiten und charakteristischen  
Anlagen handeln, ihren Stand und ihre  
an der Gestaltung unserer menschlichen  
Ziele führend und politischer Tätigkeit  
mitzubestimmen. Es ist aber notwendig  
erklären, daß der Lehrer selbst, in  
den eigenen Standpunkt nicht einzuwickeln,  
sondern als ein eigenes Geben, Verarbeiten  
und Entschließen helfend.  
Die Geschichte vermittelt Sachkenntnis,  
auf der das künftige und politische Handeln  
beruhen muß, wenn es fruchtbar sein  
soll. Nur so kann die Jugend sich  
nach einer inneren Orientierung bei  
ihren eigenen geschichtlichen Aufgaben  
leiten werden. Es kann nur erreicht  
werden, wenn die Schüler die Geschichte  
in die Vergangenheit, die Gegenwart und  
Voraussetzungen und Bedingungen  
geschichtlichen Geschehens mit  
die Tätigkeit geschichtlicher Tätigkeit  
von den Schülern aus.  
Im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts  
steht der Mensch als Träger und Gestalt  
geschichtlichen Geschehens.

Z-V SH  
H-1 (1951)

Schöpfer der Institutionen von Staat und Gesellschaft. Seine Bedingtheit und Freiheit sind zu begreifen und zu deuten. Dadurch leistet der Geschichtsunterricht seinen wichtigen Beitrag zum Selbstverständnis des Menschen. Aus dem Begreifen der Weite menschlicher Möglichkeiten erwächst die Achtung vor Andersdenkenden im politischen Leben des eigenen Volkes sowie in der Beurteilung anderer Völker.

2. Grundsätze für die Auswahl des Stoffes.

Dieses Ziel gestattet es uns nicht, geschichtliche Tatsachen rein wissenschaftlich in lückenloser Vollständigkeit als Stofflast durch unseren Geschichtsunterricht zu tragen. Nicht die Kenntnis geschichtlicher Tatsachen allein, sondern erst deren Deutung zeigt und weckt geschichtliche Bildungskräfte, die der Gegenwartsaufgabe einer allmählichen Neuordnung des eigenen Staates und der Welt verpflichtet bleiben müssen.

3. Politische Geschichte und Kulturgeschichte.

Der Geschichtsunterricht darf nicht in eine rein kulturhistorische Sicht der Entwicklung ausweichen. Die Verflechtung der politischen, geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte muß Gegenstand des Unterrichts sein. Der Staat als einer der großen geschichtsbestimmenden Faktoren wird immer wieder in den Vordergrund treten, weil sich an ihm geschichtliches Leben am stärksten und deutlichsten ausformt. Es wird aufzuzeigen sein, daß auch er im geistigen und sozialwirtschaftlichen Gefüge seiner Zeit steht. Von der Krise des Machtstaat-Gedankens her wird vor allem die nationalstaatliche Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts neu zu durch-

denken



denken sein.

4. Nationale und Universalgeschichte.

Der Geschichtsunterricht kann sich nicht beschränken auf die deutsche Geschichte, sondern er muß die Problemstellung auf das Gebiet der europäischen, für die jüngste Vergangenheit auf die weltweiten Entscheidungen ausdehnen. Nationales Denken und europäisch abendländisches Verantwortungsbewußtsein sind keine einander ausschließende Größen.

5. Heimatgeschichte.

Auf der höheren Schule tritt in den Gesichtskreis des Unterrichts die Heimatgeschichte, wo sie in den größeren Zusammenhängen der Volksgeschichte bedeutsam wird. Die Aufgabe Schleswig-Holsteins, Deutschlands Brücke zu sein zum skandinavischen Norden, gilt heute mehr denn je.

6. Staatsbürgerkunde.

Von der Einführung eines gesonderten politischen oder staatsbürgerkundlichen Unterrichts neben dem eigentlichen Geschichtsunterricht wird abgesehen, um eine weitere Auffächerung des Unterrichts zu vermeiden. Echte politische Fragestellung und staatsbürgerliches Bewußtsein werden in unserem Geschichtsunterricht durchgängiges Prinzip sein müssen. Der Geschichtsunterricht bietet Möglichkeiten genug, den Schüler erkennen zu lassen, daß der Einzelmensch hineingestellt ist in die notwendigen Ordnungen der Familie, der Gesellschaft, der Rechtsverhältnisse bis zum Staat hin, der selbst wieder in einer überstaatlichen und übernationalen Völkerordnung steht.



7. Vorgeschichte.

Die Vorgeschichte mit ihren wissenschaftlich gesicherten Ergebnissen ist von der Geschichte nicht zu trennen. Wertvoll ist ihre große Sicht der Menschheitsentwicklung.

8. Frauenleben in der Geschichte.

Es entspricht der großen Verantwortung der Frau in der heutigen Zeit, wenn die Behandlung des Frauenlebens zum selbstverständlichen Bestandteil unseres Unterrichtes wird.

9. Stoffverteilung.

Der geschichtliche Stoff verteilt sich auf zwei Kurse. Der erste Kurs umfaßt die Mittelstufe, Quarta bis Untersekunda, der zweite die Oberstufe, Obersekunda bis Oberprima. Im ersten Kurs muß der Lehrer dem Verlangen der Schüler nach bildhafter Anschauung durch lebendige Gestaltung seines Unterrichtes entgegenkommen. Das naive Erleben von Andersartigem und Fremden ist dem Alter der Quarta und Untertertia noch gemäß. Der Lehrer wird vor allem die Phantasie der Schüler ansprechen und sich so ihr inneres Mitarbeiten sichern. Der Unterricht in OIII und UII leitet hinüber zum Begreifen geschichtlicher Vorgänge und Taten in umfassenderen Zusammenhängen. Die Kategorien des Werdens der Entwicklung und der Kontinuität des geschichtlichen Daseins erschließen sich allmählich dem Schüler. So bauen sich die Kräfte geschichtlichen Verstehens auf. Das Einprägen und Behalten von Tatsachen ist gleichwohl auf der Mittelstufe besonders zu pflegen, da die Frische der Gedächtniskraft in diesen Jahren diesen Forderungen besonders entgegenkommt. Der Unterricht

richt



richt auf der Oberstufe hat die gedankliche Durchdringung geschichtlicher Stoffkreise zum Ziel. Er muß auf den in der Mittelstufe erarbeiteten Tatsachenstoff zurückgreifen. Auf dieser Stufe aber kommt es im wesentlichen darauf an, die in der Geschichte wirkenden Kräfte und Strömungen aufzuzeigen, immer im Hinblick auf die geschichtliche Welt, in der wir leben.

#### 10. Konzentration.

Der Beginn des zweiten Kursus in der OII bietet die Möglichkeit der inneren Fächerverbindung (Deutsch, Religion, Erdkunde, Sprachen, in der OI Philosophie). Diese innere Verbindung kann den nicht unbedenklichen Enzyklopädismus, der mit unserem Fachsystem nun einmal gegeben ist, überwinden. Die Einheit der Fächer ist freilich erst dann sinnvoll, wenn sie über eine äußere Stoffangliederung hinausgeht und die Bildungswerte aus dem gleichen Geiste heraus durchgearbeitet werden.



## Quarta

### Geschichte der Antike und der germanischen Frühzeit bis zum Zerfall des karolingischen Reiches.

#### Auswahlhinweis :

Fruchtbar ist alles, was die Erkenntnis fördert, daß die Antike keine tote Vergangenheit ist, sondern ein Erbe, das noch heute nachwirkt. Auf anschauliche Behandlung der großen Persönlichkeiten und lebendige Zustandsschilderung ist Wert zu legen. Die Geschichte der Völker des alten Orients wird, soweit zum Verständnis nötig, innerhalb der griechischen Geschichte gestreift. Die griechischen und römischen Sagen behandelt der Deutschunterricht.

#### I. A. 1. Halbjahr : Bilder aus der griechischen Geschichte.

##### 1. Die griechische Frühzeit.

Charakter der Landschaft. Die griechischen Stämme. Kreta, Mykene, Troja. Die Welt Homers. Schliemanns Ausgrabungen. Die griechische Götterwelt. In einem griechischen Tempel. Das Orakel von Delphi. Die olympischen Spiele. In einem griechischen Theater. Die großen Wanderungen. Die Kolonien im Mittelmeerraum.

##### 2. Griechisches Mittelalter.

Der Stadtstaat. Das Leben in Athen : Handel und Gewerbe, der freie Bürger und der Sklave. Die Entstehung der attischen Demokratie. Solon. Kleisthenes. - Das Leben im Kriegerstaat Sparta.

##### 3. Die klassische Epoche.

Freiheitskampf gegen die Perser. Aufstieg Athens zur Führung. Attischer Seebund. Von der Blütezeit der griechischen Kunst. Perikles als Bauherr Athens. Sokrates. Der Peloponnesische Krieg. Griechenland im Zeichen der Ohnmacht.

##### 4. Spätzeit des Griechentums.

Emporkommen Makedoniens. Philipp. Alexander : Jugend, Feldzüge, Weltreich. Ausbreitung der griechischen Kultur. Bilder aus der griechischen Kunst dieser Zeit.

#### B. 2. Halbjahr : Römische Geschichte.

##### 1. Bilder aus der Frühzeit Roms.

Land und Leute. Altrömisches Bauerntum. Etruskische Königsherrschaft. Ständekämpfe zwischen Patriziern und Plebejern. Ausbreitung der Herrschaft über Italien.

##### 2. Der römische Staat.

Senat, Volksversammlung und Magistrat (Konsul, Tribun).



3. Zeitalter der Punischen Kriege.

Hannibal, Scipio, Cato. Rom wird Weltreich.

4. Das Zeitalter der Bürgerkriege.

Reformversuche der Gracchen. Kampf um die Macht :  
Marius, Sulla, Pompejus und Cäsar.

5. Kaiserzeit.

Augustus. Ein Besuch in Rom zur Kaiserzeit. Handel  
und Verkehr, die großen Bauten, römische Straßen.

6. Verfall Roms.

Kampf an den Grenzen des Reiches. Verfolgung und  
Sieg des Christentums. Konstantin. Entstehung des  
Papsttums.

C. Völkerwanderung.

1. Bilder aus dem Leben in einem germanischen Hause.  
Thing. Götterverehrung.

2. Germanen im Kampf mit den Römern.

Ariovist, Arminius.

3. Germanen auf Landsuche.

Alarich. Das Reich des Theoderich. Vandalen.  
Langobarden. Besiedelung Englands durch Angeln und  
Sachsen.

4. Das Frankenreich.

Chlodwig gründet das Frankenreich. Anfänge des  
Lehnswesens. Bonifatius bekehrt die Germanen.  
Klosterwesen. Mohamed und der Islam. Karl Martell.  
Pippin und das Papsttum. Das Reich Karls des Großen.  
Leben in einer Königspfalz (Wirtschaft, Reichsorga-  
nisation). Die Kaiserkrönung. Zerfall des Franken-  
reichs. Wikingerzüge.

II. Themen aus der Heimatgeschichte.

C1. Bei der Behandlung der Germanen Anknüpfung an heimat-  
liche Funde.

C4. Karls des Großen Nordmark. Gründung von Hamburg.  
Haithabu.

III. Frauenleben in der Geschichte.

B4. Cornelia, die Mutter der Gracchen.

C1. Die Stellung der germanischen Frau in Familie und  
Volk.

C2. Tusnelda.



C3. Amalasintha.

C4. Radegundis. Die Äbtissin Lioba.

IV. Staatsbürgerkundliche Themen.

Unterscheidung der Staatsformen der antiken Geschichte. Bürgerrechte und Pflichten einst und jetzt. Wie ist ein Gemeinwesen gestaltet? (etwa Vergleich Roms mit unserer Heimatstadt).

Wirtschaftsformen: Tauschhandel, Geld. Geschlossene Hauswirtschaft.



## Untertertia

### Von der Begründung des deutschen Reiches unter Heinrich I. bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.

#### Auswahlhinweis :

Der Unterricht soll anschauliche Bilder aus dem Leben des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit vermitteln und dabei möglichst an das Leben bedeutender Menschen anknüpfen. Er soll eine einfache Einführung in staatliche und gesellschaftliche Verhältnisse bringen. Der Reichtum deutschen Lebens im hohen Mittelalter muß besonders in Erscheinung treten. Mit dem Beginn der Neuzeit erweitert sich das Geschichtsbild durch die Behandlung der großen Staaten Europas.

#### I. A. Die Kaiserzeit.

1. Heinrich I., der Einiger der deutschen Stämme.  
Otto I. Der innere Ausbau des Reiches. Marken und Bistümer.
2. Deutsches Vordringen in den Ostraum.
3. Kaisertum und Papsttum.  
Heinrich IV. und Gregor. Die Zeit Friedrichs I. als Höhepunkt kaiserlicher Macht. Der Pontifikat Innocenz III. als Höhepunkt päpstlicher Macht.

#### B. Bilder aus dem Mittelalter.

1. Der Mönch.  
Leben im Kloster. Die Mönchsorden. Franz von Assisi.
2. Der Ritter.  
Das Lehnswesen. Auf einer Ritterburg. Erziehung des Ritters. Die Kreuzzüge. Ritterorden.
3. Der Bürger.  
Die Entstehung der Städte. Leben und Treiben in einer mittelalterlichen Stadt. Handwerk und Handel. Zünfte und Gilden. Das Stadtreghiment. Dome und Bürgerhäuser. Städtebünde. Die Hanse.
4. Der Bauer.  
Das Leben auf dem Dorf. Der freie Bauer (Schweizer, Stedinger, Dithmarscher, die Bauern im Osten). Leibeigenschaft. Bauernbünde.
5. Die Ostkolonisation als Leistung aller deutschen Stämme und Stände.  
Der Ordensstaat. Deutsche Bauern siedeln unter einheimischen und fremden Fürsten. Deutsche Städte im Osten.



C. Der Ausgang des Mittelalters.

1. Die Fürsten im Kampf gegen die Reichsgewalt. Entstehung der fürstlichen Landeshoheit. Kampf mit den Städten um ihre Freiheit.
2. Die Auflösung des Reiches. Hausmachtspolitik. Verluste an den Grenzen. Die Schweizer Eidgenossenschaft. Untergang des Ordensstaates.
3. Die neue Staatenwelt in Europa um 1492. Aufstieg Spaniens, Englands, Frankreichs zu Nationalstaaten. Das Habsburger Reich unter Maximilian. Der Osten. Rußland. Türkengefahr.

D. Der Beginn der Neuzeit.

1. Die großen Entdecker und Erfinder. Änderung des europäischen Weltbildes. Wandlung der Wirtschaftsformen.
2. Neues Leben in Kunst und Wissenschaft, an Schulen und Universitäten. Männer der Renaissance und des Humanismus. Die großen Künstler.

E. Reformation und Gegenreformation.

Auswahlhinweis :

Lebendige Anschauung der Persönlichkeiten als Träger und Gestalter dieser Zeit und konkrete Schilderung der religiösen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zustände.

1. Die katholische Kirche. Renaissancepapsttum.
2. Vorreformatorische Bewegungen. Ketzer, Wiclif, Huss. Konzilien.
3. Luther, Zwingli, Calvin.
4. Versuch Karls V. ein Universalreich zu schaffen. Zustände in Deutschland. Ständekämpfe : Reichsritter, Bauern. Die Fürsten und die Ausbreitung der Reformation. Das Scheitern der kaiserlichen Pläne.
5. Die Gegenreformation.  
Tridentiner Konzil. Jesuitenorden. Auswirkung der Gegenreformation in Deutschland.
6. Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede.



## II. Heimatgeschichte.

- A1. Otto I. Dänische Mark.
- A2. Schleswig unter Konrad II.  
Adalbert von Bremen.
- A3. Angriffe Dänemarks zur Zeit der Schwäche des Reiches.  
Bornhöved.
- B1. Klöster in unserer Heimat. Leistungen der Orden bei der Besiedlung des Landes.
- B3. Besprechung des mittelalterlichen Städtewesens in Anknüpfung an Geschichte und Überlieferung der Heimatstadt. Lübeck und die Hanse.
- B4. Der Kampf der Dithmarscher.
- B5. Vicelin. Die Schauenburger und Heinrich der Löwe als Kolonisatoren. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Missionierung der baltischen Länder und an der Siedlung im Ordensland Preußen.
- C2. Der Vertrag von Ripen.
- E3. Die Reformation in Lübeck und Schleswig-Holstein.
- E6. Bilder aus dem dreißigjährigen Krieg knüpfen an Vorgänge in der Heimat an, z.B. Zug Christians von Dänemark. Lübecker Friede.

## III. Frauenleben in der Geschichte.

Die Frau im Mittelalter. Die großen Kaiserinnen als Teilhaberinnen der Herrschaft (Consors imperii). Ihre herrscherlichen Aufgaben in Stellvertretung des Gatten oder Sohnes, die Pflicht zur Fürbitte und zur Friedensvermittlung. Die Königin Mathilde. Die Kaiserinnen Adelheid, Theophano, Richenza.  
Die Frauenklöster und ihre kulturelle Bedeutung (Erziehung, Kunstpflege). (Klösterliche Stickereien in unseren Museen). Gandersheim : Roswitha. Die Äbtissin Mechthild von Quedlinburg als Reichsverweserin unter Otto III. Hildegard von Bingen. Herrad von Landsberg. Elisabeth von Thüringen.  
Die Bürgersfrau und ihr Lebenskreis. Frauen in den Zünften. Agnes Bernauer.  
Die Bedeutung der Reformation für die Lebensgestaltung der Frau. Katharina Luther. Das evangelische Pfarrhaus als Ausgangspunkt für soziales Wirken.

## IV. Hinweis zur Staatsbürgerkunde.

Die Stände in ihrer Bedeutung für die Lebensgemeinschaft des Volkes : Vergleich zwischen heute und einst. - Wirtschaftsformen : Stadtwirtschaft, Geldwirtschaft und Frühkapitalismus. Die Grundherrschaft und die Gutswirtschaft in ihrer Auswirkung auf das bäuerliche Leben.



## Obertertia

### Vom Zeitalter des Absolutismus bis 1848.

#### Auswahlhinweis :

Neben der Erarbeitung anschaulicher Bilder von Menschen und Zuständen tritt jetzt schon das Aufzeigen einiger Entwicklungslinien. Das Geschichtsbild umfaßt jetzt stärker auch die außerdeutschen europäischen Staaten. Wichtig sind Entwicklungen, die auf die Gestaltung der Gegenwart einwirken.

#### I. A. Europa im Zeitalter des Absolutismus.

1. Die Entwicklung der großen Mächte.  
England : Aufstieg unter Elisabeth. Kampf gegen den Absolutismus unter Cromwell und in der Glorious Revolution.  
Spanien : Philipp II. und die Niederlande.  
Frankreich : Hugenottenkriege. Richelieu. Ludwig XIV.  
Eintritt Rußlands in die europäische Politik unter Peter dem Großen.  
Katharina II.  
Der Abschluß der Türkenkriege.  
Die Entwicklung Brandenburg-Preußens bis zum Tode Friedrichs II.  
Österreich unter Maria Theresia und Joseph II.
2. Bilder aus der Zeit des Absolutismus in Deutschland.  
Der Souverän. Der Adel. Das Bürgertum. Der Bauer.  
Wirtschaft und Heer im absolutistischen Staat.  
Geistes- und Kulturleben.

#### B. Europa im Zeitalter der französischen Revolution.

1. Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika.  
Menschenrechte und Verfassung.
2. Bilder aus der Französischen Revolution.
3. Die Erschütterung Europas durch Napoleon I.  
Das Ende des Reiches. Widerstandsregungen in Europa.  
Erhebungen in Deutschland. Die preußischen Reformen.  
Stein. Der Sturz Napoleons. Neuordnung Europas durch den Wiener Kongreß.

#### C. Restauration und Revolution.

1. Das Staatensystem der Restaurationszeit. Metternich.
2. Nationale und liberale Bewegungen in Deutschland und im übrigen Europa.
3. Die Julirevolution und ihre Auswirkungen.  
Erwachendes Nationalbewußtsein in Europa. Politische und gesellschaftliche Auswirkungen.
4. Die Revolution von 1848 und der deutsche Reichsgründungsversuch.



5. Das Zeitalter der Technik bricht an.  
Anfänge der modernen Technik. Wandlungen im  
Wirtschaftsleben. Industrie und Kapital. Der  
wirtschaftliche Liberalismus in seinen Aus-  
wirkungen. Die Entstehung der sozialen Frage.  
Der frühe Sozialismus: Das Kommunistische Manifest.

## II. Hinweise zur Heimatgeschichte.

Absolutismus : Die Macht der Stände in Schleswig-Holstein.  
Die Landesvereinigung. Die Erbhuldigung  
von 1721. Die beiden Bernstorffs und die  
"Ruhe des Nordens". Anfänge der Bauern-  
befreiung.

19. Jahrhundert : Die Schleswig-Holsteinische Erhebung  
von 1848 im Zusammenhang mit der Revo-  
lution von 1848. Waffenstillstand von  
Malmö. Schlacht bei Idstedt.

## III. Frauenleben in der Geschichte.

Zu A1. Bedeutende Frauengestalten. Königin Elisabeth  
von England. Liselotte von der Pfalz.  
Maria Theresia. Katharina II.

A2. Die Frau im neuwachsenden Bürgertum.  
Frauenbildungsbestrebungen der Aufklärung.  
(Die Gottschedin, die Karschin, die Malerin  
Anna Sybilla Merian, die Ärztin Dorothea Leporin).  
Die Frauen von Weimar.

B2. Mme Roland, Charlotte Corday.

B3. Die Bedeutung der Königin Luise für den Wieder-  
aufstieg Preußens.

C3. Bettine v. Arnim kämpft für die politisch Ver-  
folgten und für die Armen (Brüder Grimm :  
"Dies Buch gehört dem König").

C5. Frauen wirken gegen soziale Not und Ungerechtig-  
keit. Amalie Sieveking, Elizabeth Fry,  
Mathilde Wrede.

## IV. Hinweis zur Staatsbürgerkunde :

Einführung in das Verständnis der wichtigsten Ver-  
fassungsfragen unter Beziehung auf die Gegenwart.  
Die Möglichkeiten der Selbstverwaltung in Anknüpfung an  
die Ideen Steins.

Menschenrechte. Grundrechte und Grundpflichten des  
Staatsbürgers.

Fragen aus dem sozialen Leben.

Wirtschaftliche Fragen, wie sie sich aus der behandelten  
geschichtlichen Entwicklung ergeben.



Auswahlhinweis :

In verstärktem Maße gilt, was für OIII gesagt ist. Besonderes Gewicht liegt in dieser Klasse auf der staatsbürgerlichen Bildung und Erziehung.

I. A. Das Zeitalter Bismarcks.

1. Die europäischen Staaten nach 1850.  
Napoleon III. und das bürgerliche Frankreich.  
Soziale und politische Umformung Englands.  
Das neue Italien.
2. Bismarck. Die Reichsgründung.
3. Bismarcks Außenpolitik 1870 - 1890.
4. Ungelöste Probleme der inneren Reichsgründung.  
Der Staat und die Parteien. Parlamentarismus. Staat  
und Kirche. Reich und Kultur. Die Arbeiterfrage.

B. Europa im Zeitalter des Imperialismus.

1. Weltwirtschaft und Weltpolitik.
2. Die Entwicklung der großen Weltmächte.  
Das Britische Commonwealth. Das französische  
Kolonialreich. Rußland. Die Vereinigten Staaten.  
Japan.
3. Deutschland und sein Verhältnis zu den Großmächten.  
Innere Entwicklung : Wirtschaft, Kultur, geistige  
Grundlagen. Der neue Kurs. Die Kunst als Ausdruck  
der Zeit. Soziale Frage, Frauenfrage, Jugendbewegung.
4. Wandlungen der Mächtegruppierung 1890 - 1914.
5. Der erste Weltkrieg und Versailles.

C. Vom Ende des ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart.

1. Die Großmächte zwischen zwei Weltkriegen.  
Frankreich, England, die Sowjetunion, die USA,  
das faschistische Italien. Südosteuropa.
2. Probleme der Nachkriegszeit : Völkerbund, Minder-  
heitenfrage. Reparationen, Abrüstung, Weltwirtschaft.
3. Deutschland : Versuch der demokratischen Neuordnung.  
Die Weimarer Republik, Außenpolitik 1919 - 1933.
4. Der Nationalsozialismus, Hitler. Die NSDAP und ihre  
Träger. Der totale Staat. Der Weg in die Katastrophe.  
Hitlers Außenpolitik. Der zweite Weltkrieg.
5. Weltpolitische Probleme nach 1945. Deutschland  
zwischen Ost und West. Die staatliche Neuordnung  
Deutschlands.



Deutschlands. Versuche einer weltpolitischen Neuordnung und der Sicherung des Friedens :  
Marshallplan, Uno, Weltsicherheitsrat, Europarat.

## II. Heimatgeschichte.

Spannungen zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark seit Beginn des 19. Jahrhunderts : Ursachen und Auswirkungen.

Zu A2. Der Kampf Schleswig-Holsteins um seine Selbständigkeit 1847 - 1852. Bismarck und die schleswig-holsteinische Frage. Der § 5 des Prager Friedens und seine Aufhebung.

B4. Der Versailler Vertrag und die Abstimmung in Nordschleswig.

C4. Deutsch-dänische Grenzfragen heute.

## III. Frauenleben in der Geschichte.

Die Entwicklung und Bedeutung der Frauenfrage und der Frauenbewegung siehe I, B3. und die Themen zur Staatsbürgerkunde. Lebensbilder der Vorkämpferinnen z.B. Luise Otto-Peters, Auguste Schmidt, Henriette Schrader, Helene Lange, Gertrud Bäumer, Alice Salomon u.a. Bedeutende Frauen des Auslandes. Frauen in der Entwicklung der Wissenschaft : Madame Curie, Hedwig von Wrangel, Lise Meitner. Die Frau als Sozialistin : Lilli Braun, Rosa Luxemburg, Klara Zetkin u.a.

Zu B4. Die Frauen im Krieg. Elsa Brandström.

C4. Die Stellung der Frau im Dritten Reich.

C5. Frauen arbeiten für den Frieden : Berta von Suttner, Jane Addams u.a. Die Friedensorganisation der Frauen.

## IV. Staatsbürgerkunde.

Auswahlhinweis :

Die Behandlung der neuesten Geschichte (von der Reichsgründung bis zur Gegenwart) wird in der sogenannten Staatsbürgerkunde drei große Stoffkreise besonders zu berücksichtigen haben :

1. Die gesellschaftliche Umformung
2. die verfassungsrechtlichen Fragen
3. die Wandlungen der Wirtschaftsformen.

Zu 1. Die gesellschaftlichen Umformungen :

Bauer, Kleinbürgertum, Großunternehmer, der Arbeiter, Gewerkschaftsbewegung, Konsumvereine, sozialistische Parteigründungen.

Zu 2.



Zu 2. Die verfassungsrechtlichen Fragen :

Der Mensch in seinem Verhältnis zum Staat

- a) zum demokratischen Verfassungsstaat
- b) zum totalen Staat in seinen verschiedenen Ausprägungen.

Zu 3. Die Wandlungen der Wirtschaftsformen.

Die Wirtschaftsform bis zur Entwicklung der Weltwirtschaft (Haus-, Stadt-, Volkswirtschaft). Der Großbetrieb - kapitalistische Wirtschaftsformen, Trust, Kartelle, Syndikate, Banken und Börsen, das Geld, Währungsfragen.

Krisenerscheinungen der kapitalistischen Wirtschaft. Arbeitslosigkeit, Überproduktion, Aufrüstung. Der Staat als Wirtschaftsträger.



Obersekunda

Orient und Europa bis zum Untergang der Hohenstaufen (Um 1250)

Auswahlhinweis :

Maßgebend für den Oberstufenunterricht ist nicht mehr die Stoffarbeit, sondern vor allem die gedankliche Durchdringung der behandelten Themen. Einzelhinweise geben die Anmerkungen. Es muß nochmals darauf verwiesen werden, daß der Lehrer angesichts dieser Vorschläge nicht nur das Recht, sondern die Pflicht zur Auswahl hat.

A. Die alten Kulturen.

1. Kurze Einführung in die Fragen der Vorgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Vorgeschichte der Heimat.
2. Die Hochkulturen des Orients und des Mittelmeerraumes. Babylon, Assyrien, Ägypten, Phönizien, Israel. Die Meder und Perser.

Anmerkung : Es wird empfohlen, in einem Gebiet eine vertiefte Bearbeitung anzusetzen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der Mensch als Träger dieser Kulturen in seinen Leistungen auf dem Gebiete der Religion, der Kunst und des staatlichen Lebens. Die Bedeutung für die spätere Kultur des abendländischen Menschen ist jeweils aufzuweisen.

B. Die griechische Antike.

1. Die frühgriechische Kulturlage. Kreta und Mykene.
2. Die Auswanderung der Griechen in den östlichen Mittelmeerraum als Leistung der drei griechischen Stämme.
3. Die Ionier. Grundlegung der griechischen Hochkultur : Entwicklung der Polis, Wirtschaft, Seefahrt, Wissenschaft und Naturphilosophie. Die Dichtung und die Religion.
4. Athen und Sparta als Formen griechischer Lebensordnung.
5. Die Perserkriege in ihrer Bedeutung für die abendländische Geschichte.
6. Das Zeitalter des Perikles.
7. Griechische Philosophie und Kunst in ihrer fortwirkenden Bedeutung für die Gestaltung des abendländischen Menschenbildes.
8. Die Hellenisierung des Orients im Zeitalter Alexanders und die Entwicklung des Hellenismus (Wirtschaft, Zivilisation, Kunst und Religion).

Anmerkung : Herausgearbeitet werden soll der antike Mensch in seinem Verhältnis zum Staat und zum Recht und die Entwicklung



Entwicklung der klassischen Staatsformen, ihr Wesen und ihre Bedeutung. Das Zeitalter des Perikles zielt auf den antiken Menschheitsgedanken in seinen bis in die Gegenwart wirkenden Prägungen : Religion, darstellende Kunst. Politik, Tragödie. Das Bleibende und Gültige ist herauszuarbeiten, das das Abendland in seinem Geiste wesentlich bestimmt hat und zu immer erneuten Begegnungen und Auseinandersetzungen mit dem antiken Menschenbild führte. Der Hellenismus als eine Form des griechischen Geistes.

### C. Die römische Antike.

1. Das frühgeschichtliche Italien und die Anfänge Roms.
2. Das Werden der römischen Republik.  
Die politische und soziale Entwicklung bis zur Beendigung der Ständekämpfe. Die Entwicklung vom Stadtstaat zum Weltreich und die Folgen dieser Ausweitung für Staat, soziale Gliederung und Wirtschaft.
3. Die Auflösung der Republik.  
Die Reformversuche der Gracchen. Ursachen ihres Scheiterns. Bürgerkriege und Machtkämpfe. Der Kampf der Feldherrn um die Führung. Der Neugründungsversuch Cäsars. Antonius und Oktavian.
4. Das Imperium Romanum.  
Der Prinzipat des Augustus. Pax Romana. Kultur und staatliche Entwicklung des römischen Reiches im dritten und vierten Jahrhundert. Konstantins Wendung. Das Christentum. Das Papsttum. Augustin : De civitate Dei. Das Mönchtum.

#### Anmerkung :

Leitende Gesichtspunkte für die Behandlung der römischen Antike.

- a) Es sollen die Grundlagen des römischen Imperiums herausgearbeitet werden, die verfassungsrechtlichen Formen im Laufe der Entwicklung (Königtum, Stadtstaat, Patrizierherrschaft, Senat, der wachsende Einfluß der Plebejer, der Prinzipat und die Umwandlung zum absoluten Kaisertum).
- b) Die Entwicklung vom Stadtstaat zum Nationalstaat und Weltreich. Imperium Romanum.
- c) Römisches Rechts- und Staatsdenken.  
Wesenszüge des römischen Bürgerideals.
- d) Die sozialen Probleme der römischen Antike.  
Grundbesitzender Adel, Sklaverei, städtisches Proletariat.
- e) Das Frühchristentum in seiner Begegnung mit den Religionen der Spätantike.  
Papsttum, Mönchtum als Formen christlichen Lebens dieser Zeit.



D. Der Zerfall des römischen Weltreichs und die Entstehung der romanisch - germanischen Völker.

1. Germanische Lebensformen zu Beginn der geschichtlichen Zeit.  
Religion, Kultur, Recht, Wirtschaftsverfassung, soziale Gliederung und Ansätze politischer Organisation.
2. Die Völkerwanderung und die Umformung der antiken Welt.  
Germanische Reiche auf römischem Boden.
3. Das Frankenreich : Germanentum und Romanentum. Aufbau des Reiches. Monarchie, Lehnswesen, Hörigkeit. Die Stellung und Bedeutung der Kirche im fränkischen Großreich.
4. Das Karolinger Reich.  
Der Islam, sein Vorstoß nach Osten (Byzanz) und Westen (Tours). Die Aufteilung des Mittelmeerraumes. Byzanz und das Abendland. Kirche und Königtum unter Pippin, Karl und seinen Nachfolgern. Das Reich Karls des Großen in seiner politischen und wirtschaftlichen Struktur. Die abendländische Kaiseridee. Die geistigen Kräfte der karolingischen Epoche. Der Zerfall des fränkischen Universalreiches und die Entstehung des deutschen Reiches.
5. Das Werden der europäischen Staatenwelt. Frankreich, Italien, Böhmen, Polen, England und der Norden. Gemeinsame Grundlagen dieser Staatenbildungen.

Anmerkung :

Im Mittelpunkt steht die Entfaltung der europäischen Welt nach dem Zerfall der Antike; die Aufspaltung der Einheit in die germanischen, romanischen und slavischen Staatsgebilde einerseits und die Wahrung der Einheit in den universalen Ideen von Papsttum und Kaisertum andererseits. Die geistigen, politischen, wirtschaftlichen Ansätze für die spätere europäische Entwicklung, wurzelnd in Antike, Christentum und Germanentum sind herauszuarbeiten.

E. Die mittelalterliche Welt.

1. Die universalen Ordnungen.

- a) Das deutsche Reich unter den Sachsen, Saliern und Staufern. Grundlagen und Formen der mittelalterlichen Reichsverwaltung. Spannungen zwischen Reichsgewalt und partikularen Kräften.
- b) Sacerdotium und Imperium.  
Kirchliche Reformbewegungen und Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum um die Führung der abendländischen Christenheit. Die Verwirklichung der mittelalterlichen Kaiseridee. Die Zeit Friedrichs I. als Höhepunkt kaiserlicher Macht. Sieg des päpstlichen Machtstrebens. Der Höhepunkt päpstlicher Macht unter Innozenz III. Ursachen des Verfalls der kaiserlichen Macht unter Friedrich II.
- c) Die europäische Staatenwelt im Hochmittelalter.  
Überblick unter Einbeziehung des Ostens und Nordens.



2. Die ständischen Ordnungen.

- a) Das Rittertum als europäische Lebensform und die Kreuzzüge als gemeinsame Unternehmung des Abendlandes.
- b) Aufbruch neuer Kräfte in Bürger- und Bauerntum.
- c) Die Ostkolonisation als Leistung aller deutschen Stände und Stämme.

3. Die Kirche im Hochmittelalter.

- a) Das kirchliche Weltbild und die Stellung des Menschen in der Welt.
- b) Die mannigfaltigen Formen christlichen Glaubenslebens.  
Scholastik, Mystik, Devotio Moderna.
- c) Der hierarchische Aufbau der mittelalterlichen Kirche.
- d) Die Mönchsorden.

Anmerkung :

Das Gewicht liegt auf der Entwicklung des römischen Reiches deutscher Nation als Typ des mittelalterlichen Universalstaates in seinen einzelnen Epochen. Die Andersartigkeit dieser Staatsidee gegenüber der Idee des modernen nationalen Machtstaates ist aufzuweisen. Staatsträger ist der mittelalterliche Mensch in den festgefügt ständischen und geistigen Ordnungen eines geschlossenen Weltbildes. Ansätze zu verantwortlicher Gestaltung des Gemeinschaftslebens vom Volke her in den ständischen Ordnungen und in den Städten sind zu zeigen.



## Unterprima

### I. Die Überwindung des Mittelalters. Vom Untergang der Hohenstaufen bis 1848.

1. Der Zerfall der Reichsmacht.
  - a) Die Entwicklung der Territorialstaaten und die Hausmachtspolitik.
  - b) Hanse und deutscher Ordensstaat.
2. Überblick über das europäische Staatensystem bis 1492. Die Türkengefahr.
3. Die Krise des päpstlichen Universalismus.
  - a) Erschütterung der päpstlichen Macht. Avignon, Schisma.
  - b) Neue Kräfte : Bettelorden, Ketzler, neue Frömmigkeit, konziliare Bewegung.
4. Die Überwindung des mittelalterlichen Weltbildes. Humanismus und Renaissance. Die Entdeckung der Welt und des Menschen.
5. Die wirtschaftliche Entwicklung von der Naturalwirtschaft zum Frühkapitalismus. Änderung von Wirtschaftsgesinnung und Wirtschaftsformen.

#### Anmerkung :

Leitlinie ist die Heraushebung der großen und entscheidenden Wende vom Mittelalter zur Neuzeit in geistiger, religiöser und politischer Sicht. Die zukunftsbestimmenden Kräfte sind aufzuzeigen.

### II. Heimatgeschichte.

Siehe die angegebenen Stoffe in Quarta und Untertertia. Auf die Verflechtungen der Heimatgeschichte mit den großen Entwicklungen wird hier der stärkere Akzent gelegt werden müssen.

### III. Frauenleben in der Geschichte.

Siehe Hinweise im Plan der Quarta und Untertertia.

Vertiefend : Wesen und Wertung des Frauentums im Wandel der Geschichte. Die Frau in der Antike und im Germanentum.

Einfluß des Christentums auf die Stellung und Wertung der Frau. Das Frauenbild des Hochmittelalters, besonders im Rittertum. Die Frau im Raum der Kirche (Mystikerinnen). Die Bedeutung der Renaissance für die Stellung der Frau in geistiger und sozialer Beziehung.

### IV. Staatsbürgerliche Themen.

Der Wandel der Staatsidee von der Antike bis zum Beginn der Neuzeit. Volk und Staat in ihrer gegenseitigen Bedingtheit.



Bedingtheit. Die Entwicklung des Rechts. Die Stände und ihre Bedeutung im Sozialgefüge.

V. Das Werden unserer Welt, Deutschland und Europa 1492-1848.

Leitender Gesichtspunkt : Das Werden unserer Welt nach dem Zusammenbruch der kirchlichen und politischen Einheit des Abendlandes im Mittelalter. Die Entwicklung des modernen Staates und der modernen Staatsideen im Zusammenhang mit der Geistes- und Sozialgeschichte. Europa in den Spannungen von Hegemonie und Gleichgewicht. Die Ausweitung der europäischen Politik zur Weltpolitik. Im Vordergrund steht die Behandlung der Kräfte und Strömungen, die für die Gestaltung der Gegenwart entscheidend gewesen sind.

A. Das Zeitalter der Reformation.

1. Die Reformation in ihren geistigen und politischen Auswirkungen auf Europa.

- a) Luthers zentrales religiöses Erlebnis und sein Einfluß auf die Reform des christlichen und kirchlichen Lebens. Calvins Theokratie. Der Protestantismus in seiner unterschiedlichen Entwicklung in Deutschland und im Westen Europas. Das Luthertum in seinem bestimmenden Einfluß auf das deutsche Staatsdenken im Gegensatz zu den calvinistischen und jesuitischen Staatstheorien des Westens.  
(Obrigkeit und Widerstandsrecht).
- b) Die Gegenreformation in ihrer Bedeutung für den Katholizismus als europäische Kraft. Staatstheorien der Gegenreformation.

2. Das europäische Staatensystem in der Spannung zwischen Gleichgewicht und Hegemonie.

- a) Karls V. Versuch eines Universalreiches.
- b) Das Gleichgewichtssystem der italienischen Renaissancestaaten.
- c) Die Mächtegruppierung zur Zeit der Gegenreformation.  
Katholische Mächte : Spanien, Frankreich, Habsburg, Italien.  
Protestantische Mächte : England, Niederlande, der Norden.
- d) Deutschland in der konfessionellen Spaltung. Entwicklung des absoluten Territorialfürstentums, Erschütterungen des ständischen Lebens : Reichsritter, Bauern.  
Entwicklung der Städte. Geistiges Leben.
- e) Der Dreißigjährige Krieg als europäisches Ereignis.



B. Der Absolutismus als europäische Erscheinung.

1. Die Politik der großen Mächte von 1648 - 1789.

- a) Englands Entwicklung zur Seemacht und zur Demokratie von Elisabeth bis zur Glorious Revolution. Insulares Denken. Staatsprobleme und Staatstheorien. Verhältnis zu Europa.
- b) Frankreich : Herausbildung der klassischen Form des Absolutismus und das Streben nach der kontinentalen Hegemonie. Frankreich und Deutschland unter Richelieu und Ludwig XIV.
- c) Rußlands Eintritt in die europäische Politik. Der Absolutismus unter Peter dem Großen und Katharina II. Probleme des Ostens : Türkei, Balkan.
- d) Österreich, Preußen und das Reich in den großen Koalitionen des Jahrhunderts. Türkenkriege, Aufstieg Preußens zur Großmacht. Wien und die süddeutschen Höfe als Träger der Barockkultur. Das Wesen des Preußentums : Staatsdenken, Beamten- und Soldatentum. Die geistige Wandlung Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg.

2. Theorie und politische Struktur des absolutistischen Staates. Die Staatslehren. Der Absolutismus in seiner Stellung zwischen Mittelalter und modernem Nationalstaat. Das Wesen der Kabinettpolitik. Gleichgewicht und Hegemonie in ihrer Bedeutung für das europäische Staatensystem. Wirtschaftssystem des Absolutismus. Ideengehalt des Rationalismus und der Aufklärung : Naturrecht, der aufgeklärte Absolutismus. Kulturelle Leistungen des Absolutismus. Möglichkeiten und Grenzen des absoluten Staates.

C. Die Erschütterung der Welt durch die französische Revolution.

1. Die Wandlung in den Ideen von Staat und Gesellschaft. Naturrecht. Hobbes, Locke, die französische Aufklärung. Montesquieu, Rousseau. Die Lehre vom Widerstandsrecht. Die Lehre vom Staatsvertrag. Le contrat sociale. Die Menschenrechte.
2. Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Verfassung. Wesenszüge anglo-amerikanischen Staatsdenkens.
3. Die französische Revolution und ihre Bedeutung für Europa. Zerschneiden der alten Formen. Verfassungsfragen. Die Idee der "Nation une et indivisible" als Wurzel der Nationalstaatsidee. Der totalitäre Staat der Jakobiner. Die Missionsidee der Revolution.
4. Napoleon und die Vernichtung des alten europäischen Staatensystems. Die Konzeption des Empire. Die kontinentale Expansion und der Kampf mit England. Der Kampf um die Hegemonie und die europäischen Mächte.



5. Deutschland 1789 - 1815.  
Die Auseinandersetzung mit der Revolution im deutschen Idealismus und in der politischen Romantik. Die Idee der Nation im deutschen Denken. Stein. Die preußischen Reformen als Versuch einer neuen Zuordnung von Staat und Volk und ihre Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Das Erwachen des kämpferischen Nationalismus im Kampf gegen Napoleon. Der Zerfall des Reiches und das Fortleben der Reichsidee.

D. Europa zwischen Restauration und Liberalismus.

1. Die Neuordnung Europas durch den Wiener Kongreß. Gestaltung der neuen Machtverhältnisse. Die Politik der Heiligen Allianz als Versuch einer politischen Neuorientierung und ihr Scheitern an den Machtfragen. Metternich als Vertreter einer konservativen europäischen Politik.
2. Der deutsche Bund als Versuch einer föderativen Gestaltung Deutschlands. Struktur des Bundesgesetzes. Innerdeutsche Verhältnisse. Kampf der alten Gewalten gegen nationale und freiheitliche Bestrebungen.
3. Europäischer Liberalismus.
  - a) England : Liberale Außenpolitik. Freihandel. Die industrielle Revolution. Die Ära der innerpolitischen und sozialen Reformen.
  - b) Frankreich : Der Machtkampf der Bourgeoisie. Innere Verhältnisse. Juli-Revolution. Der frühe Sozialismus.
  - c) Der Liberalismus und die Nationalitätenprobleme. Griechenland. Polen. Die Entstehung der lateinamerikanischen Staaten.
  - d) Der Liberalismus in Deutschland. Geistige Strömungen. Der süddeutsche und der ostdeutsche Liberalismus. Verfassungskämpfe.
4. Die Revolution von 1848.  
Ursachen ihres Scheiterns und dessen Auswirkungen besonders auf die Entwicklung der politischen Ideenwelt in Deutschland. Die Rolle des deutschen Bürgertums.



## Oberprima

- I. Das Zeitalter der Technik und des Kapitalismus.  
Überblick über die Entwicklung bis zur Jahrhundert-  
wende.
1. Die Entwicklung der Technik und ihr Einfluß auf Industrie und Verkehr.
  2. Die Entstehung des modernen Kapitalismus. Erscheinungsformen (Kartelle, Trusts, Syndikate, Banken, Währungsfragen, Krisenerscheinungen).
  3. Die Wandlung der Wirtschaftsformen. Agrarwirtschaft. Handwerk. Industriegewirtschaft. Welthandel und Weltwirtschaft.
  4. Die wirtschaftlichen Theorien. Adam Smith und das Manchesterium. Lists System der politischen Ökonomie. Die sozialistischen Theorien. Marx. Bodenreformbewegung.
  5. Die soziale Umschichtung. Großgrundbesitzer, Bauern, Landarbeiterfrage. Landflucht und Verstädterung. Das Problem der Masse. Industrieller Unternehmer, Handwerker, Lohnarbeiter. Soziale Frage und staatliche Fürsorge. Genossenschaftshilfen. Produktionsgenossenschaften, Konsumvereine, Gewerkschaften. Kirchliche und private Lösungsversuche der sozialen Frage. Caritas, Innere Mission, religiöser Sozialismus, Kathedersozialismus. Stoecker. Naumann. Die Frauenfrage.
  6. Einwirkung wirtschaftlicher und sozialer Fragen auf die politische Entwicklung. Freihandel. Schutzzollfragen. Deutschlands Beteiligung am Welthandel. Parteibildungen unter sozialen Gesichtspunkten mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterparteien.
  7. Die geistigen Hintergründe des technischen Zeitalters. Zerfall der geistigen Welt. Materialismus und Realismus und ihre Erscheinungsformen in Wissenschaft, Kunst und Lebensstil.
  8. Neue Bewegungen als Ergebnisse der Krise der Gemeinschaft: Soziale Bewegungen. Die Frauenbewegung. Die Jugendbewegung.
- II. Deutschland unter den Großmächten 1850 - 1890.
1. Das europäische Staatensystem zwischen 1850 und 1860. Außenpolitik Napoleons III. Der Krimkrieg und die orientalische Frage. Die Einigung Italiens.
  2. Fragen der Bismarckschen Reichsgründung. Die Reichsgründung im Zusammenhang der großen Politik 1862 bis 1870 : Probleme der deutschen Politik, Probleme der Außenpolitik und ihre Lösungen.



3. Die Reichsverfassung von 1871.
4. Bismarcks Außenpolitik und die europäischen Fragen 1871 - 1890.
5. Probleme der inneren Begründung des Reiches. Parteien und Parlamentarismus. Kirchenfrage. Sozialistengesetz und soziale Gesetzgebung. Grenzen der Innenpolitik Bismarcks.

### Die Zeit von 1890 bis zur Gegenwart.

#### A. Die Wende zur Weltpolitik 1890 - 1918.

1. Der Imperialismus und seine Erscheinungsformen bei den Großmächten.  
Europäisierung der Welt. Britisches Weltreich. Das französische Kolonialreich. Die Expansion Rußlands. Der Eintritt der USA. in die Weltpolitik. Japan. Deutschlands Kolonialpolitik und seine Versuche, sich in die Weltwirtschaft einzuschalten : Außenhandel, Bagdadbahn, Marokkofrage.
2. Die Politik der Weltmächte 1890 - 1918.  
Der "Neue Kurs" in Deutschland. Weltkrisen : Burenkrieg, russisch-japanischer Krieg. Europäische Krisen : Marokko, Balkan. Die Mächtegruppierung 1905-1914. Der erste Weltkrieg.

#### B. Weltgeschichtlicher Überblick vom Ende des ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart.

1. Die Friedensschlüsse und die Probleme einer politischen Neuordnung.  
Änderungen des europäischen Staatensystems mit besonderer Berücksichtigung Ost- und Südosteuropas. Nationalitäten- und Minderheitenfragen. Reparationen, Kriegsschulden und internationale Finanzpläne. Völkerbund. Die neuen Vertragssysteme.
2. Die Weimarer Republik.  
Versuch der demokratischen Neuordnung. Parteien, Innere Schwierigkeiten. Außenpolitik.
3. Die Weltmächte nach 1918.  
Rußland und der Bolschewismus. Frankreichs innerpolitische Entwicklung und sein außenpolitisches Sicherungssystem. Fragen des britischen Commonwealth. Das faschistische Italien. Spanien. Ostasien. Amerika.
4. Der Nationalsozialismus.  
Entwicklung. Innenpolitik.
5. Die Wirtschaftspolitik des dritten Reiches : Planwirtschaft - Autarkie. Landwirtschaft und Industrie. Rüstungswirtschaft, der Staat als Lenker und Träger der Wirtschaft.
6. Hitlers Außenpolitik bis 1939.
7. Der zweite Weltkrieg und der Zusammenbruch Deutschlands.
8. Wirtschaftsprobleme nach dem zweiten Weltkrieg. Währungsfragen - Das Geld - Kapital und Arbeitskraft. Die Überwindung der nationalen Volkswirtschaft. Der Marshallplan. Unternehmer und Arbeiter im demokratischen Staat. Versuche neuer Wirtschaftsformen (Assoziation).





